

Begegnung mit Peter Stamm im „Lycée de garçons“ in Luxemburg

Luxemburg, den 4. März - Nach langen Vorbereitungen empfangen die Klassen 3^eDG und 4M2 mit ihren Deutschlehrerinnen Frau Fautsch und Frau Lorang den Schweizer Autor Peter Stamm. Mehrere Lehrer der unterschiedlichsten Fächer waren ebenfalls anwesend. Eine kleine Begrüßungsrede, die nicht nur die literarischen Verbindungen zwischen der Schweiz und Luxemburg berücksichtigte, sondern auch die sich vor kurzem ereignete Fußballniederlage der Schweiz gegen Luxemburg zur Sprache brachte, lockerte die Atmosphäre sofort auf.

Der Autor seinerseits begann mit der Lesung von zwei seiner Kurzgeschichten, mit den Titeln „Das schönste Mädchen“ und „Am Eisweiher“. Ohne jegliches Anzeichen von Schüchternheit stellten die Schüler begeistert ihre Fragen, die der Schweizer Autor auch sehr gerne beantwortete. Da es keine klassische Lesung war, sondern eine Weiterbildung für Schüler und Lehrer, sollten die Letzteren bei dieser Gelegenheit mehr über die allgemeinen Lesegewohnheiten der Lernenden erfahren. Aus diesem Grund lasen einige Schüler der 3^e einen selbstgeschriebenen Text vor, in dem sie ihre Leseinteressen und -erfahrungen schilderten. Aber auch allgemeine Schwierigkeiten im Umgang mit literarischen Texten konnten die Schüler den Lehrern auf diesem Weg mitteilen.

Daraufhin folgte eine weitere Lesung Peter Stamms aus seinem Werk „Agnes“. Nach kurzen, eher allgemeinen Fragen, wurde das Thema schnell auf die im Buch vorhandene Intertextualität gelenkt. Obwohl der Autor diesem Thema anfangs eher skeptisch gegenüberstand, da er sich, nach eigenen Angaben, nicht sonderlich vertraut mit diesem Thema fühlte, gab er sich alle Mühe, die wissbegierigen Fragen seiner Leser zu beantworten. Auch alle anderen Fragen beantwortete er sehr ehrlich und gewissenhaft. Manchmal legte er eine kleine Pause ein, um noch einmal über die Frage nachzudenken und anschließend noch etwas hinzuzufügen, was ihm wichtig erschien.

Anschließend folgte noch eine kurze Lesung aus einem anderen seiner Werke, das den Namen „An einem Tag wie diesem“ trägt. Anschließend stellten die sehr interessierten Zuhörer ihre Fragen. Bei dieser Diskussion wurde sehr deutlich, dass der Autor sehr positiv überrascht über die gestellten Fragen war, denn die klassischen Fragen, wie zum Beispiel „Wo haben Sie dieses Buch geschrieben?“, wurden nicht wie üblich gestellt, sondern es erfolgten eher viel weitreichendere Fragen. Auf eine der zahlreichen Fragen, die lautete, ob er mit Absicht die Klischees der Hauptstadt Paris in seinem Werk „An einem Tag wie diesem“ behandelte, entgegnete der Autor sehr überrascht, dass diese Frage besser sei als viele Fragen der Kritiker. Diese Begegnung mit Peter Stamm bewirkte sehr viel bei allen Schülern. Durch seine spontanen, jedoch gleichzeitig auch sehr gut durchdachten Antworten, ließ er die Leser die Literatur mit ganz anderen Augen sehen. Viele Schüler, welche die Schullektüre bisher als eher trockene und komplexe „Muss-Sache“ angesehen hatten, wurden durch den Besuch von Peter Stamm und dessen Erklärungen eines Besseren belehrt. Mit seinen einfachen, aber gleichzeitig auch lehrreichen Antworten, zeigte er uns, dass die Schullektüre genau so interessant sein kann wie unsere Privatlektüre.

Außerdem wurde durch diese Weiterbildung klar, wie „einfach“ man ein literarisches Werk im Grunde genommen verstehen kann. Denn eigentlich stehen alle Informationen im Text, wenn auch sehr oft zwischen den Zeilen oder verdeutlicht durch Andeutungen.

Durch die Erklärungen des Autors wie die Intertextualität in „Agnes“ zustande kam, haben die Schüler ihre Angst vor solchen Begriffen verloren und alle haben verstanden, dass dies keine unlösbare Aufgabe ist, sondern dass, wenn man sich genügend Gedanken macht und sich ausreichend informiert, solche Zusammenhänge sehr wohl herauszufinden sind.

Jedoch wurde ersichtlich, dass nicht nur die Schüler von dem Autor gelernt haben, sondern er auch von ihnen. Nicht nur, dass er die Theorien aller Anwesenden zum Thema der Intertextualität sehr interessant fand, sondern er hatte auch die Möglichkeit zu erfahren, welche Fragen sich seine Leser stellen und welche Theorien sie sich beim Lesen seiner Werke ausdenken.

Somit konnte diese Begegnung, die sich bis in den späten Nachmittag hineinzog, als Erfolg verbucht werden.

Servais Anne